

Offener Brief zum 60. Landeswettbewerb  
Jugend musiziert 2023

per Mail

Regensburg, 19. Juni 2023

Liebe Jugend musiziert-Teilnehmer,  
sehr geehrte Eltern, Lehrer, Juroren,  
liebe Mitarbeiter in den Regionalausschüssen und im Landesausschuss,

mit nachfolgendem Schreiben möchten wir alle am 60. Wettbewerb Jugend musiziert auf der bayerischen Landesebene Beteiligten<sup>1</sup> erreichen.

Der Bundeswettbewerb in Zwickau mit angehängter WESPE ist nun vorbei, Zeit, für das vergangene Wettbewerbsjahr Bilanz zu ziehen!

Nach den wirklich schwierigen Jahren 2020-2022 war der Wettbewerb 2023 der erste „normal“ ausgetragene seit 2019. 2020 ist der Wettbewerb nach den Regionalwettbewerben komplett ausgefallen, 2021 gab es den Videowettbewerb mit abgekoppelter Wertung für die AG II, 2022 den bayernweiten Wettbewerb ohne vorgelagerte Regionalwettbewerbe.

	Wettbewerb	Wertungen	Teilnehmer
Bayern	Regionalwettbewerb	1.754	2.238
	Landeswettbewerb	561	807
	Bundeswettbewerb	122	192

<sup>1</sup> Zur leichteren Lesbarkeit wird nur das generische Maskulinum genutzt, gemeint ist jeweils die männliche sowie die weibliche Form.

Mit Spannung haben wir die Anmeldezahlen für die Regionalwettbewerbe verfolgt. Die daraus qualifizierten Teilnehmer für den Landeswettbewerb entsprechen in etwa der Zahl der Teilnehmer des Wettbewerbs von 2017 mit denselben Wertungskategorien: 2017 waren es 505 Wertungen, im Vergleich dazu also 2023 eine Steigerung von immerhin 11%.

Während 2017 von den 505 Wertungen 173 zum Bundeswettbewerb weitergeleitet wurden, waren es 2023 lediglich 122. Das ist ein bereinigtes Minusergebnis von gut 36 %!

Von den 122 zum Bundeswettbewerb weitergeleiteten Wertungen konnten...

- 37 % einen 1. Preis erringen,
- 37 % einen 2. Preis und
- 18 % einen 3. Preis.
- 8 % bekamen ein Prädikat zugesprochen.

Dies ist bundesweit ein hervorragendes Ergebnis und sicht- und hörbares Zeichen bayerischer Musikpädagogik und musikalischer Leistungsfähigkeit unserer jungen Musiker.

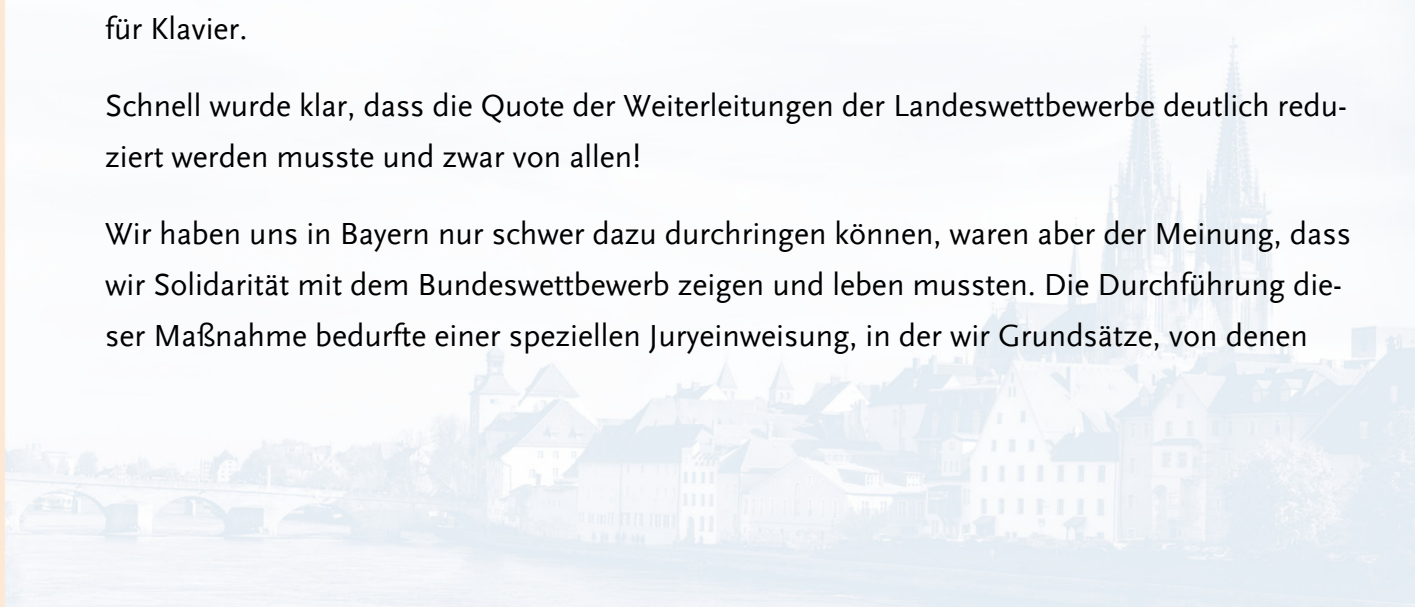
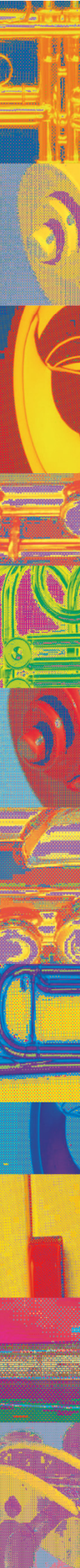
Wenn dies zu Recht und nicht ohne Stolz festgestellt wird, darf und muss sogar die Frage gestellt werden, wieso deutlich weniger Teilnehmer zum Bundeswettbewerb weitergeleitet wurden, als beim Parallelwettbewerb 2017.

Die Beantwortung dieser Frage fällt uns nicht leicht. Warum? Weil wir im Landesausschuss einen Loyalitätskonflikt austragen mussten, der für uns alle leider zu einer echten Zerreißprobe wurde.

Etwa eine Woche vor der Austragung der Landeswettbewerbe stellte die Projektleitung fest, dass der Bundeswettbewerb personell, logistisch, finanziell und terminlich nicht mehr wie gewohnt durchführbar wäre, sollten die Teilnehmerzahlen nicht drastisch gesenkt werden. Es drohten die Absagen von Beratungsgesprächen, die Reduzierung der Anzahl der Juroren/Wertung oder gar die Durchführung von Wertungen per Video, insbesondere in den Wertungen für Klavier.

Schnell wurde klar, dass die Quote der Weiterleitungen der Landeswettbewerbe deutlich reduziert werden musste und zwar von allen!

Wir haben uns in Bayern nur schwer dazu durchringen können, waren aber der Meinung, dass wir Solidarität mit dem Bundeswettbewerb zeigen und leben mussten. Die Durchführung dieser Maßnahme bedurfte einer speziellen Jureinweisung, in der wir Grundsätze, von denen



wir überzeugt waren und immer noch sind, von einem Tag auf den anderen über den Haufen werfen mussten.

Um für eine nachvollziehbar gerechte Bewertung aller Teilnehmer zu sorgen, haben wir diesen Paradigmenwechsel nicht nur beim Klavier angewandt, sondern bei allen anderen Wertungen auch.

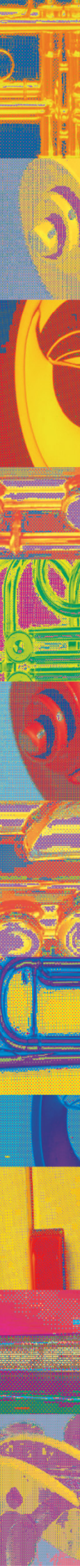
Somit haben wir ähnlich wie beim Sport, die Latte der Qualifikation für alle Wertungen bewusst höher gelegt. Diejenigen, die sich über eine Weiterleitung freuen konnten, haben beim Bundeswettbewerb prozentual höhere Bewertungen bekommen, als Teilnehmer anderer Bundesländer. Diejenigen, die nicht weitergeleitet wurden, wurden einer Chance - zumindest auf einen 2. oder 3. Preis - beraubt.

Das hat weh getan, viele betrübt und zu bitteren Beschwerden geführt. Wir verstehen diese Beschwerden sehr gut und können nur entgegen, dass ein 2.- oder 3. Preis beim Landeswettbewerb auch ein hervorragendes zum Stolz Anlass gebendes und motivierendes Ergebnis sein kann, wenn man offenen Herzens ist, das so zu sehen zu können... und auch zu wollen.

Prämisse für unser Handeln war, dass der Paradigmenwechsel von allen Bundesländern gleichermaßen gelebt wird und dass sich der Wettbewerb einer notwendigen Transformation dahingehend stellen muss, dass Bewertungssystem, Preisvergabe und Motivation durch professionelle Beratung auf den Prüfstand kommen und Verbindlichkeit für alle Landeswettbewerbe hergestellt wird.

Mit großer Enttäuschung mussten wir feststellen, dass dem Aufruf zur Solidarität nur einige wenige Bundesländer folgten, andere änderten kaum etwas, wieder andere erweiterten ihre Weiterleitungen sogar teilweise deutlich (...), so dass der Bundeswettbewerb durch die Verlässlichkeit einiger weniger zwar durchführbar wurde, aber auf Kosten derer, die durch unsere Maßnahmen durchs Raster fielen. Das hat uns nicht nur geschmerzt, sondern verärgert.

In allen bislang erfolgten Nachbesprechungen des erweiterten Projektbeirats war bislang kaum Bereitschaft zu spüren, das Geschehene aufzuarbeiten. Unabhängig davon gibt es derzeit eine Arbeitsgruppe, die unter der Überschrift „Jurykultur“, Denkansätze zur Veränderung von Bewertung, Beratung, Motivation und auch Weiterleitungspraxis in die Zentralkonferenz einbringt, die vom 28.-30.09.2023 in Hannover stattfinden wird. Dort wird der Landesausschuss Bayern die Weiterleitungspraxis mit Sicherheit noch einmal aufgreifen. Wir erhoffen uns auch zielgerichtete und pointierte Beiträge unserer Juroren, Musiklehrer, Eltern und Teilnehmern und wir hoffen, dass wir die am Bundeswettbewerb Verantwortlichen dazu bewegen



können, über notwendige Veränderungen bei Jugend musiziert nicht nur nachzudenken, sondern diese auch binnen überschaubarer Zeit umzusetzen.

Gelingt das nicht, werden wir den Paradigmenwechsel aussetzen und zu unserer, seit Jahren bewährten, durch mehrere – übrigens als Alleinstellungsmerkmal in Bayern angebotenen - Jurorenworkshops gewachsenen „bayerischen Jurykultur“ zurückkehren.

Es ist uns wohl bewusst, dass das für alle, die entgegen subjektiven Empfindens der abgegebenen Leistung und möglicherweise auch vorheriger Erfolge bei früheren Bundeswettbewerben diesmal nicht nach Zwickau fahren konnten, ein schwacher Trost ist. Es ist jedoch zumindest eine, wie wir finden, notwendige und längst fällige Erklärung. Wir haben immer betont, dass die Ergebnisse von Jugend musiziert nur eine Momentaufnahme sind, und dass keine und keiner sich weder überschätzen sollte, noch seinem musikalischen Streben ein Ende bereiten darf, bloß, weil einmal die Ergebnisse überraschend gefühlt zu hoch oder zu tief sind.

Wir bitten auch um Verständnis, dass der Balanceakt der Loyalität zu Teilnehmern, Juroren, Eltern, Lehrern aber auch zu den entsendenden Regionalausschüssen und vor allem zur Orga Ebene des Bundeswettbewerbs heuer ein besonderes schwerer war. Wenn wir damit den einen oder anderen Teilnehmer enttäuschen mussten, Juroren an der Sinnhaftigkeit ihrer Aufgabe zweifeln ließen, Unverständnis bei Lehrer geweckt haben oder Eltern an den Zielen des Wettbewerbs haben zweifeln lassen, tut es uns unendlich leid. Der Wettbewerb Jugend musiziert ist eine tolle Sache, wir sind Menschen, die sich gelegentlich mal irren und Fehler machen, dann aber auch die Größe haben müssen, das zuzugeben.

2023 war ein „Lehrjahr“, es werden weitere – bessere – Jahre folgen. Euch allen, Ihnen allen alles Gute, bleiben Sie der Musik und uns gewogen!

Wolfgang Graef  
1. Vorsitzender Landesausschuss Bayern  
„Jugend Musiziert“ e.V.

Andreas Burger  
Geschäftsführer

